

Der "Koswolsky- und Linnz-Vortrag", den sein Patentanwalt formuliert hatte, sah vor, daß der Hohlzylinder der Sowjet-Union nicht "gesamtes geheimes oder nicht geheimes technisches Erfindungswissen" zur Verfügung stellt, und zwar bei "der Planung, der Konstruktion, dem Bau, dem Transport, der Auslieferung und kompletten Instandhaltung von unterirdischen Schutzbunkersanlagen, insbesondere für den Zivilschutz".

Auch die vorgesehene Bezahlung war, zumindest nach sozialistischen Maßstäben, nicht schlecht: 50000 Mark bei Abschluß des Vertrages, zwei Prozent für jeden aufgrund der Lizenz verkauften Vorratsgegenstand" oder jährlich mindestens 10000 Mark Lizenzgebühren und darüber hinaus ein Honorar von 10000 Mark plus Spesen für jeden Tag, den er der Sowjet-Union in dieser Sache widmen würde.

Das Moskauer Interesse gilt einem Super-Bunker, den Jantitsky zufolge, drei phänomenale Vorzüge in sich vereint: Er ist überall so druckfest wie übliche Modelle, ermöglicht eine zweigleisige Außenluftzufuhr und kostet ein Drittel weniger als herkömmliche Atombunker.

Jantitskys System SRS 2000 Variocafe besteht aus einer zylindrisch gekammerten Bunkerkelle aus Beton, Stahl oder gepulvertem Aluminium. An dem "Variocafe" - Rief bis sechs Meter Innendurchmesser, 25 Plätze - können horizontal oder vertikal weitere Zellen angeschlossen werden (siehe Skizzebild).

Während die gängigen Kleinanlagen lediglich für einen Detonationsdruck um 0,2 atü ausgelegt sind (über der Erde streuen dann bereits fast sämtliche Gebäude ein), ist der Jantitsky-Bunker gegen einen Außendruck bis mindestens zehn atü gefest. Würde unmittelbar über dem Bunker in 1000 Meter Höhe eine A-Bombe von der handtuchfaulen Stärke der Hiroshima-Bombe explodieren, soll der Bunker nach Jantitskys Angaben, bedeckt mit einer mindestens 2,10 Meter dicken Eisschicht, der Druckwelle, der Hitze sowie der Anfall- und Rückstrahlung standhalten.

Außerdem: Während bisherige ABC-Grundschutzbunker lediglich für einen Aufenthalt bis maximal zwei Wochen geeignet sind, ist der Jantitsky-Bunker für einen Aufenthalt bis zu 100 Tagen konstruiert. Jantitskys Konzept geht aus von der Überlegung, daß bei ABC-Katastrophen eine Evakuierung großer Bevölkerungsteile nicht rechtzeitig möglich und von den Behörden für den Krisenfall in großen Stil auch nicht vorgesehen ist. Die Nachschubfrage läßt indes eine Schutzfrist von etwa zehn Monaten erforderlich erscheinen.

Daß der Schutzraum auch bei extrem hohem Außendruck rissefrei und damit undurchdringlich bleibt, will Jantitsky durch die Umkehr eines konventionellen Bauprinzips erreichen: Während die Wände herkömmlicher Kleinbunker in sich star und auch star miteinander verbunden sind, macht Jantitsky die Bunkerwände beweglich, indem er die Bruchzonen in "Zellbewegungsgelenke" umfunktioniert. An den bruch- und rissgefährdeten Anschlußstellen hat der Techniker die Zellwände in acht voneinander getrennte Segmente geteilt. Die Segmente werden so flexibel miteinander verbunden, daß sie zwar absolut dicht schließen, aber dennoch im Falle von Detonationen "kontrollierte Flauerbewegungen" erlauben sollen, statt zu reißen oder einzubrechen.

Beim herkömmlichen Bunker wird die Stabilität durch die Festigkeit der Außenwände gewährleistet. Jantitsky verschafft seinem Bunker die notwendige Festigkeit mittels einer elastischen Vorkammer, die von oben nach unten durch die Achse des zylinderförmigen Schutzraums läuft. Die Wände behalten auch bei großem Druck von außen gewisses Spielraum, der ein Bersten verhindert.

Die hohe Verweildauer von 100 Tagen soll im Jantitsky-Bunker unter anderem durch ein neues Schloß- und Filtersystem ermöglicht werden. Bei bisherigen Kleinbunkern ließe sich ein Aufenthalt schon deshalb nicht über zwei Wochen hinaus verlängern, weil die dann verschmutzten Filter nur von Bunker-Innen her gewartet oder ausgewechselt werden könnten - mit der Folge, daß das Innere des Bunkers verunreinigt würde.

Überdies fehlt bei herkömmlichen Bunkern ein geeignetes Schloßsystem, das einen beliebig häufigen Ausstieg ins Freie und einen versuchungsfreien Wiederertrag in den Bunker problemlos möglich macht. Bei dem bisherigen Systemen führt der Hauptzugang in den Bunker samt Schloß ins Wohnhaus und ist im Ernstfall verschloßen. Jantitsky nutzt den Zugang zum Haus als Hilfsdeponie. Außerdem kombiniert der Tüftler Schloß- und Filtersysteme so, daß von der Hauptschleuse aus die mechanischen Vorfilter gewartet und die Aktivfilter gewechselt werden können, ohne daß deswegen die Zuhilfe von geöffneter Luft unterbrochen werden muß und verschmutztes Material in den Innenraum des Bunkers gelangen kann.

Dass der Erfinder seinen Schutzraum auch noch um mehr als ein Drittel billiger als andere Bankerhäuser produzieren lassen kann, liegt an der Zylinderform der Bankerwände: Sie können auf allen bestehenden Fertigungsstraßen für Großserien produziert werden und erfordern deshalb nur ein Minimum an Neuinvestitionen. Überdies bestehen die acht Bankzelle einer Schutzzelle nur aus zwei Grundelementen.

Ob der Janitzky-Bunker je gebaut werden wird, steht allerdings dahin. Zwar existieren in der Bundesrepublik Schutzpläne erst für 3,6 Prozent der Bevölkerung, und die meisten davon sind angesichts der Gefahrenerkenntnisse nahezu untauglich. Aber eine gesetzlich vorgeschriebene Schutzraumbaupflicht wie in Schweden oder in der Schweiz gibt es in der Bundesrepublik und den anderen europäischen Ländern nicht.

Völlig kontrovers wird überdies diskutiert, ob Schutzraumbau überhaupt noch sinnvoll sein kann. Die Palette gewichtigster Argumente gegen jeden Bunkerbau reicht von politischen bis zu technischen Hinweisen. Aber Ablehnung liegt die Annahme zugrunde, der nächste Krieg werde ein Nuklearkrieg von totaler Ausmaß sein, der ein Weiterleben auf Jahre unmöglich machen würde und gegen den auch in einem Bunker kein wirksamer Schutz zu finden sei.

Befürworter des Schutzraumbaus dagegen, etwa der Physiker und Friedensforscher Carl Friedrich von Weizsäcker, rechnen den ersten Atomschlag nicht zu den "unmittelbar wahrscheinlichen Fällen", weil sich ein Angreifer mit einem solchen Schlag selber gefährden würde. Bereits bei einem begrenzten Einsatz atomarer Waffen, aber auch bei Katastrophen im zivilen Bereich könnten laut Weizsäcker geeignete Schutzräume große Teile der Bevölkerung wirksam schützen.

Eine Novelle zum Zivilschutzgesetz, die voraussichtlich im nächsten Jahr in erster Lesung im Bundestag beraten wird, sieht eine Schutzraumbaupflicht vor. Danach müßten bei Neubauten künftig Bunker für alle Personen eingerichtet werden, die in dem Gebäude ständig wohnen. Ein staatlicher Zuschuß soll dann nicht mehr, wie bislang, an der Schutzplatzzahl, sondern an der Baukosten orientiert werden - Anreiz für großzügigere Schutzraumbau. Kommt die Schutzraumbaupflicht durch, könnte Janitzky womöglich ein reiches Leben werden. Die Bundesregierung geht davon aus, daß sich die Zahl der Schutzraumpkize - bei einem angenommenen Bauvolumen von rund 200000 Wohnungseinheiten pro Jahr - jährlich um rund 1,2 Millionen vermehrt.

Den Gedanken, mit Hilfe sowjetischer Aufträge zu Geld zu kommen, mußte der rheinische Bankerfinder unterdessen fällen lassen. Das nordrhein-westfälische Innenministerium, von Janitzky über den geplanten Deal informiert, ist dringend ab mit den Worten: „Wegen des sicherheitspolitischen und sicherheitsrechtlichen Stellenwerts seiner Erfindung habe er gewisse staatsbürgerliche Rücksichten zu nehmen“.

Unverblümt hatten die Sowjeten in den Verhandlungen mit Janitzky eingeworfen, daß ihr Interesse an der Banker-Erfindung militärischer Art sei. Die Zellen seien verwendbar als mobiles Befehlshabens-System - "na klar, was denn sonst", formulierte der Sowjet-Ingenieur Alexander Jampolski bei einem Treffen mit Janitzky in Ost-Berlin.

Als der rheinische Banker-Spezl daraufhin für seine Person Bedenken anmeldete, kam Jampolski bei einem weiteren Treffen in Ost-Berlin mit einem neuen Modell: Moskau könne "unter Umständen" Janitzky das Startkapital für seinen Bunkerbau in der Bundesrepublik stellen und ihm überdies hundert Honorare zahlen, wenn er sie laufend über seine Erfahrungen "mit der gesamten westlichen Bankertechnologie" unterrichte. Jampolski: "Insamieren haben Sie ja als Träger von Wertpapieren Zugang zu den Patentbüchern der gesamten westlichen Welt." Zahlungsgarantie steuerfrei auf ein Schweizer Nummernkonto?

"Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit", schrieb Janitzky daraufhin in einem Abgangs-Brief an die Bonner Sowjet-Botschaft, "verlagert sich nach und nach auf Bereiche, welche eine Kollision mit geltenden Vorschriften bedingt hätten. Eine weitere Zusammenarbeit ist mir nur im Rahmen legaler wirtschaftlicher Aspekte möglich." Nach der Sowjet-Union interessieren sich nun die zivilschutzbesessenen USA für Janitzkys Projekt. Seit er vergangenes Jahr Inhaber des "United States Patent Number 4,167,899" geworden ist, haben etliche amerikanische Patentverwerter versucht, mit Janitzky ins US-Geschäft zu kommen. Als die Bundesstaaten Pennsylvania ließ dem deutschen Erfinder kürzlich die Adressen von zwölf Firmen übermitteln, die sich für seinen Patentbunker interessieren.

Neuer Schutzraum im Baukastensystem

**Besserer Schutz für weniger Geld –
Prüfstatik ist gefertigt**

Besserer Schutz für weniger Geld – dies war das Ziel des 47jährigen Manfred Janitzky, der einen neuen Schutzraumtyp entworfen hat, der bislang einmalig ist. Das neue Produkt ist nun serienreif.

Nach anfänglicher Skepsis scheint es so, dass wir einen Durchbruch zu geben: Aus Bonn signalisierten das Innenministerium ebenso Interesse wie der Arbeitskreis „Innen“ der CDU/CSU-Fraktion. Hinzu kamen Anfragen aus aller Welt.

In Partnerschaft mit einem angesehenen mittelständischen Bauunternehmen im Ruhrgebiet gründete Manfred Janitzky die Firma WAROSAFE. Den Beginn seiner geschäftlichen Aktivitäten bilden zwei größte Projekte, eines davon konzipiert als Musteranlage für den Bereich Krankenhaus/Heime. Sein Hauptziel ist jedoch die Ausstattung einer kompletten zweigeschossigen Schutzanlage auf der nächsten Baustelle in Hannover. In Arbeit ist auch ein umfangreiches Programm technischer Ausbildung, Zusatz- und Sonderausstattung.

In den USA steht Janitzky vor Abschluss eines langfristigen Lizenzvertrages für die Produktion und den Vertrieb seiner Entwicklung für den Staat Kalifornien mit Option auf Ausweitung des Vertrages auf alle anderen US-Staaten und Kanada. Das neue Schutzraumsystem soll, jeweils als maßgeschneiderte Ergänzung zu einem Eigenheim des sogenannten gehobenen Bedarfs, eingeführt werden. Den Hintergrund bildet auch in den USA das Nachdenken, welches nach Hamburg und Tschernobyl eingesetzt hat,

Außenwand, und jeweils vier Schließelemente bilden die obere bzw. untere Abschlussplatte, in der Mitte des entstehenden Raumes ist das zentrale Druckrohr angeordnet. Dessen eigentliche statische Aufgabe ist die Verriegelung der Stützweiten sowie eine wirksame Systemaussteifung im Zusammenwirken mit den statischen Merkmalen des Druckrohrs sowie angeordneten Zugstäben. Im Inneren des Druckrohrs wird die Bevorratung von Trinkwasser oder gegebenenfalls Dieseltribolstoff ermöglicht.

Die einzelnen Zylinder können je nach Baugrundbeschaffenheit beliebig nebeneinander, je sogar in Hanglage auch abgehängt, zusammengefügt werden. Nach dem Baukastensystem sind so Kleinanlagen für 25 Personen ebenso möglich wie Großanlagen für tausend und mehr Schutzsuchende. Bei solchen Großanlagen werden jeweils drei Zylinder übereinander angeordnet, versehen mit einem eigenen Versorgungs-, Entsorgungs- und Schleusensystem, angebunden an einen eigenen Schutzgang. Auf diese Weise ist auch bei Großanlagen eine vorteilhafte Entzerrung der Verkehrs- und Fluchtwege möglich. Sehr wichtig: Aufteilung der Schutzsuchenden in überschaubare Personengruppen.

Technische Details

Innerhalb des 2,1 Meter unter der Erdoberfläche liegenden Basiszylinders ist die Schleusenanlage untergebracht. Diese besteht aus einer Vor- sowie einer Hauptschleuse. Der Erfinder spricht von einer „Tandemschleuse“. Vor der Vorschleuse führt der Weg horizontal über den beweglich verbundenen Schutzgang zum Wohnraum, vertikal zum oberen Aus- und Einstieg. Beide Wege sind abgesichert durch verschiebbare Abschlüsse.

Überhalb des Basiszylinders sind zwei ebenfalls zylindrische Aufsätze mit einer Höhe von 2,5 Metern angeordnet. Zwei dieser tauglichen Aufbauten nehmen die (losgelöst ausgelegten) Schwelstoff Filter auf, während der dritte Aufbau als Aus- und Einstieg für den Schutzfall dient.

Einige kleinen Stahlbetonbauteile dienen als Abschlussplatten oder als Raumteiler, wie etwa die inneren Schleusenwände. Alle Stahlbetonbauteile sind so bemessen, daß sie auf der Straße mit Lastkraftwagen transportiert und auf der Baustelle mit

normalem Hebezeug bewegt werden können. Zur problemlosen Montage von Möblier und der technischen Ausrüstung sind die Module bereits in Grundausführung voll vorbereitet, so daß auch nachträgliche Nachrüstungen jederzeit möglich sind.

Einige Hintergründe

Manfred Janitzky sieht eine gewisse gedankliche Verwandtschaft zwischen sich und dem Friedensforscher und Physiker Carl Friedrich von Weizsäcker. Bei all seinen Überlegungen geht er aus von Ergebnissen der Grundlagenforschung, erarbeitet und herausgegeben unter der Leitung dieses bedeutenden Gelehrten unter dem Titel „Kriegsfolgen und Kriegsverhütung“. Janitzky erschreckt die Tatsache, daß es in der Bundesrepublik im Fall einer kriegsreichen oder ziviltechnischen Katastrophe nur für einen Bruchteil der Bevölkerung einen Platz zum Unterschlüpfen gibt. Zur Erinnerung: in den neutralen Ländern Schweden oder Schweiz steht für fast jeden Bürger ein Schutzplatz bereit.

Der Entwurf von Janitzky hat wesentliche Vorteile: der geringe Preis pro Schutzplatz, die verbesserte Schutztechnik und Schutzdaten, die verlängerten, ertragbaren Schutzzeiten.

Der geringe Preis sei unter anderem auch darauf zurückzuführen, daß ausschließlich Serienbauteile aus industrieller Fertigung verwendet werden. Alle Bauteile sind gezielt auf bestehende Fertigungsanlagen zugeschnitten, erklärt Manfred Janitzky.

Mittlerweile ist die Prüfstatik gefertigt, ebenso alle Produktionszeichnungen und die koordinierte Kalkulation. Den Abschluß bildet die Anmeldung der internationalen Schutzrechte für das künftige Warenzeichen WAROSAFE.



Manfred Janitzky mit seinem Schutzraum-Modell

Außenschutzraum- Baukastensystem

Das von Janitzky entwickelte Projekt ist ein weltweit patentiertes Außenschutzraum-Baukastensystem. Als Grundmodell gibt es einen Basiszylinder mit wahlweise 6 oder 8 Metern Innendurchmesser und einer lichten Raumhöhe von 2,4 Metern. Dieser Zylinder wird im wesentlichen aus nur zwei unterschiedlichen Grundbauteilen zusammengesetzt: Vier Zylindersegmente bilden die

Schutzraum für jedermann

Wir stellen von VALEKAPF Typ VR, Innen-
durchmesser 1 Meter, Nutzfläche ab 40 m²



Sowohl die Ausführungen im „Spiegel“,
„Wien sind wir — wie nach der Bank?“ konzentriert eben auf einen Atombanker angelegt, nicht auf den Schutzraum, den die Anwendung der Hochschule in der Zukunft verlangt. Schutzraum überall und mögliche Kombinationen, so daß wiederum, je man sich darin, gleich werden kann, und das zu einem akzeptablen Preis.

Während beim herkömmlichen Banker die Stabilität durch die Festigkeit der Außenwände gewährleistet wird, wird der Planer (insbesondere auf eine klassische Vorkonstruktion, die von oben nach unten durch die Achse des Zylinderförmigen Schutzraumes läuft.

Wechseln des Aussehens in einem Schutzraum erfordert ein neues Schließen- und Filtersystem. Ein „kombinierter Schließen- und Filtersystem“ so, daß von der Hauptachse aus die mechanischen Ventile gewartet und die Aktivfilter gewechselt werden können, ohne daß deswegen die Zufuhr von gefilterter Luft unterbrochen werden muß und verschmutztes Material in den Innenraum des Bankers gelangen kann.“

Der neue Schutzraum ist schnell- und leichtbau, jeder kann, wenn er sich schützen möchte, einen solchen erwerben.

Alle Einzelheiten sowie die Bestellung sind gegeben bei:
VALEKAPF AG, Security & Rescue System
Geschäftsbereich für Entwicklung, Herstellung und Vertrieb Schutzraumtechnischer Anlagen mbH
Postfach 4002 22
4250 Halternberg

- V Kombination: Versorgungsgehäuse
- W Hauptkammer: Schutzkammer (Schutzraum)
- B Schutzraum
 - 1 Einbaueinheit
 - 2 Einbaueinheit
 - 3 Einbaueinheit
 - 4 Einbaueinheit
 - 5 Einbaueinheit
 - 6 Einbaueinheit
 - 7 Einbaueinheit
 - 8 Einbaueinheit
 - 9 Einbaueinheit
 - 10 Einbaueinheit
 - 11 Einbaueinheit
 - 12 Einbaueinheit
 - 13 Einbaueinheit
 - 14 Einbaueinheit
 - 15 Einbaueinheit
 - 16 Einbaueinheit
 - 17 Einbaueinheit
 - 18 Einbaueinheit
 - 19 Einbaueinheit
 - 20 Einbaueinheit
 - 21 Einbaueinheit
 - 22 Einbaueinheit
 - 23 Einbaueinheit
 - 24 Einbaueinheit
 - 25 Einbaueinheit
 - 26 Einbaueinheit
 - 27 Einbaueinheit
 - 28 Einbaueinheit
 - 29 Einbaueinheit
 - 30 Einbaueinheit
 - 31 Einbaueinheit
 - 32 Einbaueinheit
 - 33 Einbaueinheit
 - 34 Einbaueinheit
 - 35 Einbaueinheit
 - 36 Einbaueinheit
 - 37 Einbaueinheit
 - 38 Einbaueinheit
 - 39 Einbaueinheit
 - 40 Einbaueinheit

Was einen Schutzraum erstellen möchte, wird prüfen und nachsehen prüfen; er wird, wie er am kostengünstigsten zu einem Schutzraum kommt, und bei welcher Ausführung optimale Erwartungen erfüllt werden.

Was nicht international in einem Hausraum Schutzraum mit einplanen und bauen, kann Fertigmodul erwerben, die im internationalen Markt bestehen, also in einem Hausraum Nähe des Wohnraums oder der Schule, Arbeitsstätte, Gaststätte, wo immer man sich auch aufhält, denn das ist der interessante Weg, die letzten Zeit zum Erreichen des schützenden Raumes kommen zu sein. Es ist der beste Schutzraum mit Vollschutz und allem vorgeschriebenen Sicherheitsstandard wenig oder gar nicht, wenn er nicht in einem Hausraum erreicht werden kann.

Einen solchen Schutzraum bieten die VALEKAPF GmbH mit ihrem Typ VR in dreifacher Ausführung mit ausge-

reifter Konstruktion (wie der Hersteller versichert) und besonders durchdacht Ausstattung an. Unter anderem wurde dieser „Banker“ schon 1986 in der Zeitschrift „Der Spiegel“ als sicherste Variante Modell vorgestellt (damals noch nicht verkauft). Dort wird über den „Banker-Banker“, wie er nach seinen Konstruktion und Entwicklung bekannt wird, „Banker-Banker“ (S. 200) Variante (das ist der Banker-Banker) berichtet, wie ein zylindrisches Gehäuse aus Beton, Stahl oder geformtem Aluminium. An den Variante — fünf bis sechs Meter Innen Durchmesser, 25 Plätze — können horizontal oder vertikal weitere Zellen angeschlossen werden.

Während die gängigen Kleinanlagen lediglich für einen Deckungsbedarf von 0,3 m² ausgelegt sind (über der Höhe hinaus), kann bereits bei einer Größe von 1 m² (bei einer Größe von 1 m²) werden eine Schutzraum von etwa zehn Monaten erforderlich erscheinen.“

geht: würde umschiffen über den Banker in 1.500 Meter Höhe eine A-Bombe von der hundertfachen Stärke der Hirschkorn-Bombe explodieren, soll der Banker nach Janitsky Angaben, besteht mit einer mindestens 2,10 Meter dicken Fundament, der Druckwelle, der Hitze sowie der Anfalls- und Rückstrahlung standhalten.

Außerdem: Während der Banker ABC-Geschützbanker lediglich für einen Aufenthalt bis maximal zwei Wochen geeignet sind, ist der Janitsky-Banker für einen Aufenthalt bis zu 300 Tagen konstruiert.

Janitsky Konzept geht von der Überlegung, daß bei ABC-Katastrophen eine Evakuierung großer Bevölkerungsteile nicht rechtzeitig möglich und von den Behörden für den Krisenfall in großen Maß nach nicht vorgesehen ist. Die Nachrüstung 1986, indem eine Schutzraum von etwa zehn Monaten erforderlich erscheinen.“